

„Weißeritz-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Beitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden
werden mit 10 Pfg. pro
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Be-
sonnere und complicirte
Inserate mit entsprechendem
Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzahl
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 113.

Sonnabend, den 30. September 1899.

65. Jahrgang.

Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. Oktober 1899,
werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt; es können
deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte er-
ledigt werden.

Dippoldiswalde, am 1. September 1899.

Königliches Amtsgericht.
Gendler. Schäfer.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der
umliegenden Orte aushängenden Plakate.

**Königl. Forstrevierverwaltung Wendischhearsdorf und Königl.
Forstrentamt Tharandt, am 27. Septbr. 1899.**

J. B.: Clemens.

Wolfframm.

Bekanntmachung.
Die Einquartirungsgelder können in der Zeit vom 2. bis 7.
Oktober c., Vormittags 9—12 Uhr gegen Abgabe der Quartier-
billets und gegen Quittung an unserer Stadtkasse in Empfang genommen werden.
Dippoldiswalde, am 28. September 1899.

Der Stadtrath.
Voigt.

Holz-Versteigerung
auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.
Frank'scher Gasthof in Frauenstein,
Montag, den 9. Oktober dts. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an:

333 w. Stämme, 103 h. u. 7700 w. Klöcher, (346 Röhren), 70 w. Derbhangen,
540 w. Reishangen u. 12 rm w. Nusscheite;
von Nachmittags 2 Uhr an:

28 rm w. Brennscheite, 1/2 rm h. u. 76 rm w. Brennküppel, 2 1/2 rm h. u. 5
rm w. Jaden, 26 rm w. Kesse u. 244 rm w. Reifig in Haufen auf dem Rahl-
schlage in Abth. 54 und in den Durchforstungen der Abth. 23 u. 37.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der
umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

**Königl. Forst-Revierverwaltung und Königl. Forstrentamt
Frauenstein, am 27. Sept. 1899.**

Rein.

Krause.

Bekanntmachung,
An Steuern und Abgaben sind längstens
bis zum 21. Oktober

zu bezahlen:

1. der 3. Termin der Gemeindeanlagen, — am 1. August fällig,
2. der Wasserzins, — am 1. September fällig,
3. der 2. Termin der Einkommensteuer, } am 30. September fällig,
4. der 3. Termin der Ablösungsrenten, }
5. der 2. Termin der Brandkassenbeiträge, nach 1 Pfg. auf die
Einheit — am 1. Oktober fällig.

Dippoldiswalde, am 28. September 1899.

Der Stadtrath.
Voigt. Gg.

Holz-Versteigerung
auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere
Restauration „zur Post“ in Schmiedeberg
Dienstag, den 10. Oktober dts. Js.,
von Vormittags 10 Uhr an:

207 w. Stämme, 15653 w. Klöcher, 1114 w. Stangenklöcher, 3300 w. Derbhangen
u. 304,40 Hdt. w. Reishangen. Im Bedarfsfalle können noch etwa
300,00 Hdt. Reishangen verkauft werden;
von Nachmittags 2 Uhr an:

23,5 rm w. Brennscheite, 211 rm w. Brennküppel, 10 rm w. Jaden, 230 rm
w. Kesse u. 12,50 Wdhdt. w. Reifig. Auf den Rahlschlägen in Abth. 66 u. 97,
in den Durchforstungen der Abth. 4, 12, 19, 21, 23, 37, 46 und im Einzelnen
in den Abth. 1, 2, 5, 7 bis 11, 13 bis 28, 32, 33 bis 44, 49 bis 60, 63 bis
81, 84 bis 103, 108 bis 122 u. Steinigens u. Raumanns Anlauf.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der
umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

**Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg und Königl. Forst-
rentamt Frauenstein, am 27. Septbr. 1899.**

von Oppen.

Krause.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei dem am Donnerstag in
der Deutschen Märlerschule stattgefundenen feier-
lichen Semesterabschluss erhielten die Herren Grob,
Schüler der 1. Klasse, Joz und Rau, 2. Klasse und
Kirmse, 3. Klasse, Anerkennungsdiplome. Vor Ver-
theilung derselben, wie der Reife- und Abgangszeugnisse
richtete Herr Dr. Auerbach herzliche Abschiedsworte
an die Abgehenden, worauf Herr Direktor Chemann
das Sommersemester schloß. Der Sängerkor sang
am Anfang ein Reife- und am Ende ein Abschiedslied.

Mit den Mädchen der von ihm geleiteten Fort-
bildungsschule unternahm Herr Lehrer Budel am
Dienstage einen Ferienausflug nach Reichen. Die
Tour verlief aufs Schönste, gab den jungen Mädchen
reiche Anregung und wird von denselben stets als
angenehme Erinnerung bewahrt bleiben. Durch freund-
liches Entgegenkommen der Direktion der Porzellan-
fabrik hatte man Gelegenheit, gegen ein wesentlich
erniedrigtes Eintrittsgeld nicht nur die Verkaufsräume,
in denen man auch die für die Pariser Ausstellung
gefertigten Gegenstände bewundern konnte, sondern
auch sämtliche Werkstätten besichtigen zu können.
Natürlich wurde sodann auch dem Dome und der
Albrechtsburg ein Besuch abgestattet. Auch gestattete
es die Zeit, daß man zuletzt noch in Dresden einen
mehrständigen Aufenthalt nehmen konnte.

Die betrübten Eltern des seit 14 Tagen ver-
schwundenen achtzehnjährigen Mädchens, welches in

Rochlitz in Diensten stand, erhielten von dort die Nach-
richt, daß die Leiche desselben in der Mulde bei Golditz
aufgefunden worden ist.

Der Gesamtaufgabe unserer heutigen Nummer
liegt der auf dünnem Papier gedruckte Winterfahrplan,
der am nächsten Sonntag, 1. Oktober, in Kraft
tritt, bei.

Postdienst im Winterhalbjahr. Wir
machen darauf aufmerksam, daß vom Sonntag, den
1. Oktober, ab die Posthalter im Verkehr mit dem
Publikum früh erst um 8 Uhr geöffnet werden.
Ebenso beginnt von diesem Zeitpunkte ab der Tele-
phondienst bei den Fernsprechämtern früh erst um 8
Uhr.

In der aufgekapelten Lohe der Gerberei des
Herrn Lohgerbermeister A. Ulrich wurde am Mitt-
woch ein fideles Raikäfer gefunden. Hat der sich
nun verspätet, oder kommt er zu zeitig?

Reinhardtsgrimma. In dieser Woche ist hier
mit dem Senen und Aufrichten der Holzmafen für
die Hauptleistungen zur elektrischen Beleuchtung be-
gonnen worden. Es wird daher nicht lange mehr
dauern, bis der Ort mit elektrischem Licht ver-
sehen ist.

Glashütte. Von der von der Stadt Dresden
für den Ankauf der Lanbleischhallen bewilligten
Kaufsumme von 320000 M., welche den 1. Oktober
ausgezahlt werden soll, kommen auch 51000 M. nach
Glashütte, wovon 15000 M. in die Fleischreinigung

eingezahlt werden sollen. Dohna erhält ca. 200000
Mark.

Bei der Stichwahl am 26. d. M. hatten hier
zwei Wähler ihre Ansicht in poetischer Form auf dem
Stimmzettel ausgedrückt. Der Eine enthält unter
dem Namen Lohke Folgendes:

Was jürnest Du, was haffest Du
Und grämst ohn' Unterlaß?
Du armer Wähler komm zur Auß!
Begrabe Deinen Haß.

Hör auf zu schimpfen, trocken,
Für Feßdorf, Strohbach, Lohgen
Es bleibt doch immer wie es ist:
Der Starke stets den Schwachen frist!

Auf dem andern Fettel Rand:

Ich wähle diesmal Lohke
Dem rothen Feßdorf zum Troge
Obwohl alle Beide
Nicht zum Wohl der Leute.

Niedercolmnitz. Die unter den Viehbeständen
des Ortstheiles Niedercolmnitz ausgebrochene Maul-
und Klauenseuche hat sich derart von Gehäst zu Ge-
häst verbreitet, daß die königliche Amtshauptmannschaft
im Einvernehmen mit dem königlichen Bezirksstier-
arzte zur wirksamen Bekämpfung dieser Seuche die
Ortsperre über den Ortstheil Niedercolmnitz und
dessen Feldmark verhängt hat. In Niederhobrichsch
besteht die Ortsperre bekanntlich schon.

Dresden. Der König listete für die Jubiläum-
Obstaustellung in Dresden als Ehrenpreis einen
silbernen Riesenhumpern.

In der königl. Villa in Strahlen sind

Tagesgeschichte.

während der fast halbjährigen Abwesenheit des Königs und der Königin eine ganze Reihe bauliche Veränderungen vorgenommen worden. An die Villa selbst hat man nach der Parkseite zu eine geräumige Veranda angebaut, über welcher sich in der ganzen Breite ein von Säulen getragener Balkon erhebt. Von hier aus können Ihre Majestäten einen herrlichen Blick auf ein großes Blumenbeet und in den Park mit seinem prächtigen Strauch- und Baumwuchs genießen. Außerdem ist das äußere Gewand des Gebäudes mit verschiedenem architektonischen Zierrath und einem neuen hellgelben Anstrich freundlicher gestaltet worden. Die Innenräume wurden ebenfalls einer Aufbesserung und theilweisen baulichen Verbesserungen unterworfen. Die alte Haltestelle Strehlen, wo die Majestäten so oft Reisen und Ausflüge antraten oder ihre kaiserlichen Gäste begrüßten, ist in Folge der Hochlegung der Bahnstrecke vollständig von der Bildfläche verschwunden und durch ein neues größeres und zeitgemäßeres Gebäude ersetzt worden. Dasselbe, aus Ziegeln erbaut und mit Sandstein verblendet, ist in seinen äußeren Formen einfach gehalten und zerfällt in einen erhöhten Mittelbau und zwei kleine Seitenflügel. Der Mittelbau enthält zwei hintereinander liegende, durch Thüren verbundene Hallen, von denen aus man zu den kleinen Gemächern der Seitenflügel gelangt. Zu beiden Seiten der nach der Bahn zu gelegenen Halle zieht sich ein Laubengang mit einer Sandsteinbrüstung nach dem Parke zu, während man von der rückwärts gelegenen Halle durch breite Thüren auf eine Auf- fahrt gelangt, deren eine Seite eine geschmackvolle Sandsteinbrüstung begrenzt. Dem am Bahngelände aufgeschütteten Bahnsteig, zu dem drei Bogentritten mit Glasfenstern führen, überdacht ein ziemlich großer Vorbau aus Glas und Eisen. Außerlich ist das Gebäude sehr einfach gehalten, paßt aber vortreflich in die malerische Umgebung, die zur Zeit allerdings das Bild eines Bauplatzes bietet. Die Dächer der Seitenflügel zielen in Kupfer kunstvoll ausgeführte Geländer, während das hohe Ziegeldach sehr an Ansehen gewonnen hat durch zwei kleine Fensterausbauten, deren eine die kaiserliche Krone in Sandstein schmückt, und durch die Bekrönung der Feste mit kupfernen Urnen. Das Innere des Bahnhofs ist noch im Werden begriffen, wird aber im Sinne des Königs einfach und schlicht ausgeführt.

In einer Wohnung in Leipzig-Gohlis setzte die Logisinhaberin ihr 2 Jahre altes Kind auf den Waschtisch, in den es in einem unbewachten Augenblicke hineinfel. Der Kessel war mit kochendem Wasser gefüllt, so daß das Kind erhebliche Verletzungen davontrug, denen es erlegen ist.

Einen derben Denkjettel bekam ein Spitzenarbeiter in Leipzig, welcher am 7. August auf verbotenen Wegen Rad fuhr und dabei eine Kaufmanns- wirtwe umriß. Als deren kleiner Sohn den Radfahrer zur Rede stellte, ward er von diesem beschimpft und geschlagen. Die Strafkammer IV des Königl. Landgerichts erkannte gegen den rohen Menschen auf drei Monate Gefängnis!

In Klingenthal ist man sehr aufgebracht darüber, daß am Sonntag Nachmittag auf der Gras- licher Straße in Markhausen (dem unmittelbar an Klingenthal anstoßenden ersten böhmischen Dorfe) einige Herren aus Klingenthal von jugendlichen Czechen ohne jede Veranlassung überfallen, beschimpft (man hörte Bezeichnungen wie „Deutsche Hunde“, „Sachenhunde“ und dergleichen) und schließlich sogar mit faulst großen Steinen beworfen worden sind.

Burgen. Eine von der sozialdemokratischen Partei- leitung einberufene öffentliche Versammlung, in welcher Hr. Sandermann aus Dresden über das Thema: „Die Arbeiterschaft und die Landtagswahl“ sprechen wollte, war so schwach besucht, daß sie nicht abge- halten werden konnte.

Buchholz. Wenn Knaben überhaupt gern Sol- daten spielen, so ist jetzt hier, nach den Manövern, das Soldatenspiel ganz besonders beliebt und allerorten kann man exerzirende und manövrierende Knaben sehen. In der Ausrüstung spielt der Schulranzen und das ausgehauene Kochgeschirr eine Haupt- rolle. In einer Nachbarstadt ist in der vorigen Woche von den Knaben auf dem Marktplatz „Stiefel-App.“ gehalten worden. Die künftigen Vaterlandsvertheidiger kamen barfuß angerückt und zeigten ihre blankgeputzten Stiefel vor. Es sollen wenig Ausstellungen zu machen gewesen sein.

Zwickau. Eine beliebte Persönlichkeit ist der Ortsdiener Lindner im Nachbarorte Rälßen St. Niclas. Der Herr Ortsdiener ist daselbst zum Ge- meindevorstand gewählt worden. Der bisherige Gemeindevorstand Winkelmann, seit 18 Jahre im Dienste, erhielt nur fünf Stimmen. O diese undant- bare Welt in Rälßen St. Niclas!

Sparkasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionsdag: Sonntag, den 1. Oktober, Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Die deutschen Katholiken in der Provinz Posen raffen sich endlich angeichts des rücksichtslosen Vorgehens des Bolentums, das in seinem fanatischen Deutschthum keinen Unterschied zwischen den Katholiken deutscher Zunge und den Protestanten macht, zum Zusammenschlusse auf. In der letzten Zeit sind in Posen eine ganze Anzahl von Vereinen deutscher Katholiken entstanden, welche Vereine sich nunmehr zu einem Verband zusammenschließen wollen, der vor Allem eine Vermehrung des deutschen Gottesdienstes und weiter eine größere Berücksichtigung der deutschen Sprache beim Religions- und beim Konfirmanden- unterricht erstreben soll. Daß derartige Forderungen der deutschen Katholiken in Posen vollkommen be- rechtigt sind, erhellt z. B. aus den kirchlichen Ver- hältnissen in Brante, wo es bis jetzt für die dortigen deutschen Katholiken trotz ihrer beträchtlichen Zahl jährlich nur drei Predigten in deutscher Sprache giebt.

Ueber die Schaffung einer Telephonver- bindung zwischen Berlin und Paris sind die Ver- handlungen zwischen der deutschen und der fran- zösischen Regierung zum Abschluß gelangt. Die Er- richtung dieses Telephons über eine Strecke von 1200 km ist gesichert.

Der neue Telephontarif ist in der Reichs- tagskommission ziemlich weitgehend umgearbeitet worden. Die Regierung hatte ein sehr komplizirtes System der Gebührenberechnung empfohlen, indem sie einerseits die Zahl der Teilnehmeranschlüsse, andererseits die durch- schnittliche Zahl der Gesprächsverbindungen, welche während eines Jahres auf jeden der zu einem Netz vereinigten Teilnehmeranschlüsse entfallen, als Maß- stab zu Grunde legte. Die Kommission schlägt dem- gegenüber infolged eine Vereinfachung vor, als sie die Gebühr lediglich nach der Zahl der Teilnehmer- anschlüsse abkufen will. Sie unterscheidet 8 Klassen, deren erste bis 50, deren zweite bis 100, deren dritte bis 200, deren vierte bis 500, deren fünfte bis 1000, deren sechste bis 5000, deren siebente bis 20000, und achte mehr als 20000 Teilnehmeranschlüsse enthält. Die Gebühr beträgt für die erste Klasse 80, für die folgenden 100, 120, 140, 150, 160, 170 und für die letzte Klasse 180 Mk. Wer nicht die einheitliche Gebühr bezahlen will, sondern eine Einzelgesprächs- gebühr, hat 5 Pf. für jede Verbindung, mindestens aber für 400 Gespräche jährlich 20 Mk. zu entrichten und daneben eine nach der Zahl der Teilnehmer- anschlüsse steigende Grundgebühr von 60 bis 100 Mk. Der Effekt dieser Reuerung wäre also, daß sowohl für den Fall der Hausgebühr, als auch der Einzel- gesprächsgebühr die kleinen Städte wesentlich entlastet, die großen dagegen mindestens bei der Hausgebühr wesentlich belastet würden. In 473 Orten, die bis zu 50 Anschlüsse haben, sinkt die Gebühr von 150 auf 80 Mk., in 97 Orten mit 51—100 Anschlüssen sinkt sie auf 100, in 61 auf 120, in 44 auf 140 Mk. In 18 Orten mit 501—1000 Anschlüssen bleibt sie gleich; darunter sind Orte wie Kiel, Lübeck, Wies- baden. In 23 Orten steigt sie von 150 auf 160, 170 und 180. Auf der letzten und höchsten Sprosse der Leiter steht Berlin, das mit seinen 32891 An- schlüssen, die es am 15. Februar 1899 besaß, die hauptsächlichsten Unkosten der Reform zu tragen hat. Von Einzelheiten der Kommissionsvorschläge sei noch erwähnt, daß Teilnehmer, welche die Hausgebühr bezahlen, berechtigt sein sollen, die Benutzung ihres Telephons Dritten zu gestatten. In dieser Richtung klares Recht zu schaffen, ist in der That sehr erwünscht. Was weiterhin die Ferngespräche anbelangt, also die Benutzung der Verbindungsan-agen zwischen ver- schiedenen Regien oder Orten mit öffentlichen Fern- sprechstellen, so sollen für Gespräche von nicht mehr als drei Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 25 Kilometer 20 Pf., bis zu 50 Kilometer 25 Pf., bis zu 100 Kilometer 50 Pf., bis zu 500 Kilometer 1 Mk., bis zu 1000 Kilometer 1,50 Mk., von mehr als 1000 Kilometer 2 Mk. Gebühr erhoben werden. Für dringende Gespräche wird das Dreifache gefordert.

Die Einführung einer Biersteuer wird vom Braunschweiger Magistrat beantragt. Der Ertrag soll zur Erhöhung der Lehrergehälter verwendet werden.

Auf Helgoland wird vom nächsten Jahre ab hinsichtlich der Eheschließungen dasselbe Recht gelten wie auf dem deutschen Festlande. Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Ehe- schließungen vom 6. Februar 1875 tritt gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch auf der Insel Helgo- land in Kraft.

Halle a. S. Die „Halle'sche Zeitung“ meldet: Seit unendlichen Zeiten ist es in unserer alten Schullstadt Sitte, daß diejenigen Oberprimaner der Latina, des Gymnasiums der Franziskaner Stiftungen, welche das Abiturientenexamen glücklich bestanden

haben, mit Lorbeerkränzen geschmückt werden. Sie pflegten dann freudestrahlend mit diesem Schmuck die allehewürdige Stätte ihrer Schulzeit zu verlassen und, begleitet von den näheren Freunden und Bekannten, ihr Heim in der Stadt aufzusuchen oder zum Abschied des alten und Beginn des neuen Lebenslaufs irgend- wo einen fröhlichen Trunk zu thun. Die Lorbeer- kränzten Abiturienten waren um die Mitte März und September seit Alters her bekannte Bilder im Straßenleben unserer Stadt, und jedermann nahm theil an ihrem Jubel. Feuer findet wieder einmal auf der Latina das Abiturientenexamen statt. Eine Anzahl der Prüflinge wurde vom mündlichen Examen dispensirt und nach altem Gebräuche mit Lorbeer- kränzen geschmückt. Als aber einer sich mit demselben auf dem Markte zeigte und gar einer seiner Freunde in jugendlicher Begeisterung ihm ein Hoch zurief, da stürzte ihn ein Polizeibeamter zur Polizeiwache. Hier mußte er seine Rationale abgeben, den Kranz vom Haupte nehmen, und es wurde ihm bedeutet, daß er eine Polizeistrafe wegen groben Unfugs zu gewärtigen habe. Alle Klamationen halfen nichts, es wurde ihm sogar noch mitgetheilt, daß man ihn in Haft be- halten werde, wenn er es sich beifallen ließe, nochmals seinen „Unfug“ zu wiederholen.

Köln. Durch den Einsturz eines vierstöckigen Neubaus in der Wolfsstraße wurden 12 Arbeiter verschüttet, von denen bereits 8 todt aus den Trüm- wern hervorgezogen wurden, während 4 noch vermisst werden. Die Arbeiter waren eben mit Mittagessen fertig und begannen wieder mit der Arbeit, dem Ver- puzen des Innenbaues, als aus bisher noch un- bekannter Ursache der Zusammensturz erfolgte. Ein Arbeiter konnte sich retten, die anderen, welche im dritten Stockwerk beschäftigt waren, stürzten mit dem Bauwerk in die Tiefe. Von dem ganzen Bau steht noch ein Theil von zwei Umfangsmauern; der innere Bau ist in sich zusammengefallen.

Oesterreich-Ungarn. Die neueste österreichische Kabinettskrisis will ihrer Lösung noch immer nicht näher kommen, die vom Ministerium Thun hinter- lassene Zerrüttung der Verhältnisse ist eben zu groß. In den letzten Tagen ist der deutsch-liberale Partei- führer v. Schlumedy wiederholt zum Kaiser berufen worden, woraus man schließt, daß doch ein Beamten- ministerium, nunmehr mit Freiherrn v. Schlumedy an der Spitze, in Aussicht gekommen sei. Im Uebrigen erscheint ein politischer Systemwechsel in Oesterreich nach wie vor fraglich, in den Kreisen der deutschen Opposition verhält man sich denn auch vollkommen reservirt bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge. Es verlautet zwar bestimmt, daß die Sprachen- verordnungen zurückgezogen werden sollen, doch sollen dafür die Czechen durch anderweitige Zugeständnisse entschädigt werden, die Deutschen wären also gerade nicht weiter gebessert.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist, wie dies bereits signalirt war, am Dienstag in Wien ein- getroffen und als Gast des Kaisers in der Hofburg abgekehrt. In den letzten Jahren wurde der Bul- garenfürst, so oft er in Wien weilte, vom dortigen Hofe entweder völlig ignoriert oder höchstens mit lähler Höflichkeit behandelt, wogegen seine diesmalige schier feierliche Aufnahme in der österreichischen Haupt- stadt allerdings erheblich absteht. Ob der jüngste Besuch des Koburgers am Wiener Hofe indessen wirk- lich eine besondere politische Bedeutung besitzt, erscheint trotzdem noch fraglich, vielleicht soll das Ereigniß nur die erfolgte freundlichere Befaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien illustriren.

Italien. Bei der Prinzessin Clothilde fand ein bonapartistischer Familienrath statt, dem auch die Prinzen Viktor und Napoleon Bonaparte beizuhnten. Es wurde, wie verlautet, beschlossen, künftig eine rege politische Thätigkeit zu entfalten und sich vom Herzog von Orleans nicht in den Hintergrund drängen zu lassen.

Frankreich. In Frankreich ist nach den ver- schiedenen Aufregungen der jüngsten Zeit vorerst wieder eine gewisse Ruhe in politischer Beziehung eingetreten; auch der vor dem Senat als Staatsgerichtshof ein- geleitete Hochverrathsprozess regt die Gemüther ein- weilen nicht sonderlich auf. Dafür macht der Arbeiter- streik in den Schneider'schen Eisenwerken zu Le Creusot, bekanntlich die größten in Frankreich, einigermaßen von sich reden. Die Streikenden veranstalteten u. A. am Dienstag Abend vor dem Schlosse ihres Arbeit- gebers lärmende Kundgebungen und verlangten hier- bei, daß Schneider sein Abgeordneten-Mandat niederlege.

Frankreich. Frankreichs Bevölkerung wächst jähr- lich um etwa 60000 Köpfe, Deutschlands Bevölkerung um etwa 800000. Die Folge dieser Verhältnisse ist, daß die Zahl der Franzosen im Auslande fortwährend sinkt, weil die Quelle des Menschenstroms zu ver- sicchen droht, während die Deutschen sich zu Tausen- den in das Ausland begeben und hier Geschäfte gründen und davon ihren Unterhalt gewinnen. In

Ein Strike.

Konstantinopel war die französische Kolonie nach den Angaben des Nationalökonomten Etienne Lamy, bis vor einigen Jahren noch 7000 Seelen stark und jeder Franzose war ein lebendiger Arbeiter für das Ansehen seines Landes, seinen Einfluß, seine Waaren. Heute ist die erwähnte Kolonie auf 2000 Seelen gesunken und der französische Fabrikant ist genötigt, die Hilfe von Deutschen, Oesterreichern, Belgiern und Holländern in Anspruch zu nehmen, wenn er seine Waaren in der Levante vertreiben will. Er giebt ihnen eine Belohnung von zwei Prozent, den Betrag, der früher üblich war; aber die deutschen, österreichischen, belgischen und holländischen Fabrikanten, welche mit ihm wetteifern, zahlen drei, vier und fünf Prozent Spesen, und so ist es kein Wunder, wenn die Vermittler für die anderen mehr Kraft und Arbeit einbringen als für die knickerigen Franzosen. Dazu kommt, daß die genannten Völker viel besser mit den Levantinern umzugehen verstehen, als die Franzosen und auch als die Engländer.

Holland. In Holland regen sich mächtig die Sympathien mit dem stammverwandten Boernvolke angeht dessen gegenwärtiger Bedrängung durch England. Schon mehrfach ist es zu Massenkundgebungen in den Niederlanden zu Gunsten der Boern gekommen, auch sollen viele holländische Offiziere um ihren Abschied eingekommen sein, um in das Heer Transvaal's einzutreten.

Rußland. Das Kaiserpaar wird einer Petersburger Meldung zufolge von seiner Auslandsreise Anfang November direkt nach der Hauptstadt zurückkehren, da ein Aufenthalt in der Krim in diesem Jahre nicht in Aussicht genommen sei.

Norwegen. Aus Christiania schreibt man: Wie den norwegischen Zeitungen durch Telegramm von Hammerfest mitgeteilt wird, ist am Sonntag die Schaluppe „Martha“ dort angelangt mit der in König Karls Land gefundenen Andreeschen Schwimmboje an Bord. Die Boje ist stark mitgenommen und schiefgedrückt, und da der Deckel fehlt, so ist der Verdacht nicht ausgeschlossen, daß sie vorher von unbekannter Hand geöffnet worden sein könnte. Andere Auffassungen widersprechen dem jedoch. Jüngere Nachrichten oder Depesche fand sich nicht vor, nur die Signatur: „Andrees Polarexpedition 1896“. — Es ist nachgewiesen, daß dieses die sogen. „Nordpolboje“ ist, die Andree auswerfen wollte. Die drei von Sachverständigen aufgestellten Möglichkeiten sind folgende: Entweder hat Andree wirklich den Pol passiert, oder er hat nothgedrungen die Boje als Ballast abwerfen müssen, oder als letzte und unglücklichste Eventualität muß angenommen werden, daß die Boje zugleich mit dem ganzen Ballon ins Meer gestürzt ist.

Großbritannien. Wie gemeldet wird ein ganzes englisches Armeekorps in Bereitschaft gehalten, um nach dem britischen Ultimatum nach Süd-Afrika entsandt zu werden. Die volle Kriegsmacht eines englischen Armeekorps umfaßt die folgenden Truppenkörper: Kavallerie-Brigade: 3 Regimenter, 5 Maschinengewehre, 6 Feldgeschütze, 2 Kompagnien berittene Infanterie, 1 Zug Ingenieure, Sanitäts-Kompagnie, Feldspital, Trainkolonne und Munitionskolonnen. 3 Infanterie-Divisionen von je 2 Brigaden nebst Divisionstruppen, das heißt je 8 Bataillone, 8 Maschinengewehre, 2 Sanitäts-Kompagnien, 3 Feldspitäler, 3 Trainkolonnen, 1 Schwadron, 18 Feldgeschütze, 1 Kompagnie Ingenieure und 1 Divisions-Munitionskolonnen. Korpsstruppen: 1 Bataillon, 1 Maschinengewehr, 1 Kavallerie-Regiment, 66 Feldgeschütze, 1 Munitionskolonnen, 1 Kompagnie Ingenieure, 1 Zug Pontoniere, 1 Ingenieurfeldpark, 1 Telegraphen-Abtheilung, 1 Ballon-Abtheilung, 1 Eisenbahn-Kompagnie, 1 Feldspital, 1 Trainkolonne, 1 Trainpark und 1 Feldbäckerei. Zusammen 68 995 Mann, 18137 Pferde, 2461 Wagen, 156 Geschütze.

England—Transvaal. Die südafrikanische Krise steht in ihrer weiteren Entwicklung augenblicklich, doch kann diese Stockung bei der vorhandenen, zur letzten Entscheidung drängenden, Spannung unmöglich mehr lange dauern. Angeblich schweben zwischen Deutschland, England und Portugal Unterhandlungen über die Regelung des Besitzandes in Südafrika, die, wie es heißt, einen wichtigen Einfluß auf die Stimmung in Transvaal ausüben dürften.

— Mit der angeforderten neuen Expedition der Engländer gegen die Dervische wird es wohl nicht so rasch vorwärtgehen. Eintheils soll über dies Unternehmen überhaupt noch nichts Bestimmtes beschlossen sein, andertheils herrscht im Sudan gegenwärtig ungünstige Witterung, die größere militärische Operationen verbieten würde.

Programm zur Marktmusik in Dippoldiswalde.

- Sonntag, den 1. Oktober, Mittags von 1/12—12 Uhr.
 1. Obersteiger-Marsch von Zeller.
 2. Concert-Ouverture von Fiedler.
 3. „Liebe macht glücklich“. Lied für Trompa v. Böschmann.
 4. Wiener Leben. Galopp von Ueberbacher.

In Neustadt gab es nur einen einzigen Döttchermesler und der hatte so wenig zu thun, daß er nicht mehr als einen einzigen Gefellen zu halten im Stande war. Das Städtchen mit seinen zweltausend Einwohnern lag weitab von jeder Bahnlinie, inmitten seiner Acker und Wiesen, die nur hie und da von einem Streifen mageren Föhrenwaldes unterbrochen wurden. Eine sandige Heerstraße zog sich schnurgerade von Osten her gegen die ersten Häuser heran, wo ein vorstufthühliches Pflaster begann; auf der anderen Seite, gegen Westen, dicht hinter dem Schlagbaum, machte das Pflaster wieder dem jolltiefen Sande Platz und von dort konnte das Auge bis an den fernsten Horizont den Zug der Straße beobachten, bis es hinter dem nächsten Föhrenstreifen verschwand.

Handel und Gewerbe gab es in Neustadt nur gerade so viel, als die Handvoll Ackerbürger und die drei oder vier Gutsherrscher der Umgegend zur Befriedigung ihrer einfachen Bedürfnisse nöthig hatten, und so war es nichts Außerordentliches, daß der Meister Döttcher und sein einziger Gefelle schon am hellen Mittag, ihre Pfeifchen schmauchend, vor der Werkstätt auf der Bank saßen und ausruhten, weil just das letzte Stück Arbeit vollendet und keine neue Bestellung vorhanden war. Unter diesen Verhältnissen hätte der Meister seinen Gefellen auch ganz leicht entbehren können, denn die Arbeit hätte ein Einziger auch zu verrichten vermocht, aber der alte Jakob war nunmehr seit vollen fünfundsanzig Jahren bei ihm im Dienste — als junger Bursch war er eines Tages daher gewandert —; er hatte in dieser langen Zeit nicht allein Wohnung und Kost mit seinem Dienstherrn getheilt, sondern auch an allem Familienleib und jeder Familienfreude seinen Antheil gehabt, so daß er wie ein Stück Urdäterhausrath zur Wirtschaft gehörte, die man sich ohne ihn kaum hätte vorstellen können. Der Alte war das Factotum Aller im Hause; er hatte die Kinder seines Brodherrn aufziehen helfen und war ihnen Schützer, Spielgenosse und Berather gewesen, vom ersten Augenblicke ihres Daseins an, er verrichtete in seiner stillen wortkargen Weise hundertlei kleine Handlungen in Haus, Küche und Garten, so daß vom frühen Morgen bis zum späten Abend kaum eine Stunde verging, wo seine Beschicklichkeit nicht in Anspruch genommen worden wäre.

Seit einiger Zeit war der Alte, der, wie gesagt, niemals ein Freund vom vielen Sprechen gewesen war, plötzlich noch einsilbiger und mürriker geworden, als zuvor. Von Zeit zu Zeit, wenn er sich unbeschäftigt glaubte, sah man ihm ein zerknittertes Zeitungsblatt aus dem Schurzfell hervorsteigen, nach dessen Lektüre sich seine Stimmung noch mehr zu verbässern schien und unverständliches Gemurmel seinen Lippen entquoll. Dem Meister, der dieses seltsame Treiben schon öfters zu beobachten Gelegenheit fand, kam schon der Gedanke, es könne bei dem Alten nicht ganz richtig im Kopfe sein und er überlegte sich, wie wohl die Ursache dieses Benehmens am Besten zu ergründen sein könne, als ihm eines Morgens sein Gefelle zuvorkam und selbst den Schleier des Geheimnisses löstete. Dieses Ereigniß vollzog sich indeffen, ohne daß ein Wort von irgend einer Seite gewechselt worden wäre. Sein Köppchen küstend, trat vielmehr der alte Gefelle eines Tages in der Werkstätt auf seinen Meister zu und überreichte ihm stumm einen Bogen weißen Schreibpapiers, auf dem mit großen, steifen Buchstaben Folgendes geschrieben stand:

„Forderungen, welche der Arbeitnehmer Jacob Gluberer an seinen Arbeitsgeber, den Döttchermesler Benedictus Unterkircher, sich zu stellen hiermit erlaubt:

1. Für alle Extraleistungen, die nicht zum Handwerk gehören, z. B. Kartoffelschälen, Raupen- und Naidäfersammeln im Garten, Uhrenaufziehen und Reparieren, dem jüngsten Sohn die Schulaufgaben überhören, den Meister aus dem Wirthshaus heimzuführen, wenn er einen Affen hat; der Tochter Ramsell Grette beim Garnaufwickeln oder Wäscheaufhängen helfen, den Pudel „Caro“ scheeren und andere Dinge mehr, beansprucht der Unterzeichnete eine angemessene Extravergeltung.
2. Statt der Brennsuppe am Morgen will der Unterzeichnete eine Tasse Kaffee zum Frühstück; aber eine große Tasse und zum Mindesten zwei Stück Zucker darin.
3. Zum Mittagessen soll die Ramsell Grette das Fleisch aufschneiden und nicht die alte Base Christine, weil es dem Unterzeichneten sonst graut.
4. Soll der Meister zwei Mal monatlich das Leibgericht des Unterzeichneten: Bratwurst mit Linsen auftragen lassen, weil er das gar so gern mag.
5. Wenn der Meister dem Unterzeichneten diese

Forderungen nicht zu erfüllen gewillt ist, so wird der Letztere am kommenden Montag die Arbeit einstellen, was man Strike machen nenni.

Hochachtungsvoll
 Jacob Gluberer, Altgefelle.“

Der Meister hatte das sonderbare Schriftstück zwei, drei Mal gelesen, ehe er endlich einen Blick hinüberwarf auf seinen Gefellen, der ruhig fortarbeitete, als wenn ihn die Sache garnichts angehe. Der Blick des Meisters sagte deutlich, daß er das Ganze für einen Scherz halte, wie ihn sich so ein langjähriger Hausgenosse am Ende schon erlauben dürfte. Deshalb begnügte er sich auch, die Stylprobe seines Gefellen schön zusammengefaltet in die Brusttasche seines Schurzfeldes zu stecken und vorläufig sein Wort weiter darüber zu verlieren. Die Sache ging ihm aber doch gewaltig im Kopfe herum, und gegen Abend, als der Gefelle wie gewöhnlich auf der Thorbank von seiner Arbeit rastete, ging Meister Benedictus durchs Hinterhaus in den kleinen Garten, wo er sein Töchterlein Grette zu finden wußte, von deren klugen Einfällen er sich zu öfters Rath zu erholen pflegte. Das frische siebzehnjährige Ding mit den langen nußbraunen Zöpfen schüttelte sich vor Lachen, als es das Schriftstück gelesen hatte, wußte aber auch keinen anderen Rath zu geben, als ruhig abzuwarten, wie sich die Sache weiter gestalten würde. In der Hausordnung blieb also vorläufig Alles beim Alten und der verhängnißvolle Montag brach heran, ohne daß vorher zwischen Meister und Gefellen die Angelegenheit mit einem Worte berührt worden wäre.

Wenn jedoch Meister Benedictus und sein Töchterlein geglaubt hatten, daß es dem Gefellen nicht Ernst sei mit seiner Drohung, so hatten sie sich gewaltig geirrt. Der alte Jakob fand sich richtig am Montag zur gewohnten Stunde weder in der Werkstätt, noch auf der Bank vor der Thür ein und auch beim Mittagessen blieb sein angestammter Platz zum Erstaunen der Uebrigen leer. Oben in seiner Kammer aber, deren Thür er verriegelt hatte, hörte man ihn hantieren; er war beschäftigt, seine geringen Habseligkeiten in einen defekten Lederkoffer zu verpacken, der seit einem Vierteljahrhundert unberührt unter seinem Bette gestanden hatte. Zur Mittagzeit, als die Anderen an der vollen Schüssel saßen, trappte er über die Stiege herab und ging durch den Flur und die Werkstätt, ohne nur einen Blick in die Stube zu werfen, auf die Gasse hinaus.

Am Stadthore, d. h. etwa zweihundert Schritte von des Meisters Haus entfernt, war eine Schenke, in der zur Feierabendstunde Meister wie Gefelle öfters vorzusprechen pflegten; dort ließ sich der Alte ein frugales Mahl aufstischen, und blieb, nachdem er es genossen hatte, ziemlich tiefinnig vor seinem Bierkrug bis in den späten Nachmittag hinein sitzen. Als er sich endlich entschlossen hatte, den Platz zu verlassen, da war er zunächst ungeschlüssig, wohin er seine Schritte lenken sollte. Endlich, als er schon halbwegs gegen des Meisters Haus gegangen war, machte er wieder kehrt, spazierte gemächlich zum Thore hinaus und machte einen Rundgang um die Stadtmauern. Als es dämmerte, ging er beim Thore wieder hinein, nahm seinen Nachtrunk in der nämlichen Schenke und ging dann in seine altgewohnte Kammer schlafen, ohne den an der Thür sitzenden Meister eines Blickes zu würdigen. Daß ihm, bei gegebenen Umständen, Jemand sein Quartier, das er seit einem Vierteljahrhundert inne hatt', freitig machen könne, kam ihm gar nicht in den Sinn.

(Schluß folgt.)

Telephonische Nachrichten.

Holland. Die holländischen Truppen haben in Batavia ein siegreiches Gefecht gegen die Eingeborenen gehabt und die Führer gefangen genommen.

London. Mit holländischen und Hamburger Schiffen sind 50 000 Raufergewehre und 1 Million Patronen nach Transvaal verfrachtet worden.

Madrid. Die Pest greift in Oporto in Portugal in erschreckender Weise um sich.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

18. Sonntag n. Trin., 1. Oktober 1899.
 Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Die Beichte hält Herr Dial. Wächting.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Apostelg. 19, 28—40). Die Predigt hält Herr Dialonus Wächting.
 Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe.
 In Ruppenborf Ordination und Einweihung des Herrn P. des. Sommer durch Herrn Super. Meier.

Sparkasse zu Pöckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 1. Oktober, Nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 30. September, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Tüchtiger Bäcker
sucht Stellung. Näheres Herberge zur Heimath.

**Speise-Karpfen,
Speise-Schleien**
empfehl't billigt
Paul Lohé.
Gastwirthliche Vorzugspreise.

MAGGI zum Würzen der Suppen
ist einzig in seiner Art,
am Suppen, Saucen, Ge-
müsen etc. augenblicklich
kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Wenige
Tropfen genügen! In Originalfläschchen schon von
35 Pf. an bei **H. A. Lincke, Dippoldiswalde.**

**Maggi Suppenwürze,
Liebig's Fleisch-Extract,
Fleisch-Extract mit
Flagge**
empfehl't
**Wilh. Dressler,
Markt.**

Achtung!
Schuhgasse 108 Schuhgasse.
Für Herbst und Winter empfehle mein großes
Lager in Herren- und Knaben-Garderoben.
Herren-Anzüge von 12 Mark an,
Burschen-Anzüge " 8 " "
Herren-Winter-Überzieher " 11 " "
Herren-Joppen " 5 " "
Burschen-Joppen " 4 " "
Arbeitsachen, einzelne Hosen, Kinderanzüge u.
s. w. in großer Auswahl und staunend billig.
J. Schmidt.

Tell-Chokolade
(leicht schmelzend)
Spezialität: zum Rohessen, empfehl't
Wilh. Dressler.

**Hôtel
Jägerhaus Naundorf.**
Sonntag, den 1. Oktober, zum **Erntefest,**
große Ballmusik,
ausgeführt von der
Stadtkapelle Dippoldiswalde.
Anfang 4 Uhr.

**Anerkannt vorzügliche Küche.
Echte Biere und Weine.**
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Ferrmann Weise.

Gasthof Sadisdorf.
Sonntag, den 1. Oktober,
von 4 Uhr an
zum **Erntefest Tanzmusik.**
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Junabans.**

**Turnverein
Reinholdsbain u. U.**
Sonntags, den 30. September, Abends 8 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokale. D. B.

Große Ersparniß! **Leichte Anwendung!**
„HEUREKA“
das beste Sohlen-Schulsmittel
macht Stiefelsohlen unverwundlich - schützt gegen kalte und nasse Füße.
Imprägnirte Sohlen halten mindestens 3mal länger als andere. Zahlreiche Zeugnisse auch von Behörden
vorhanden. Alleinverkauf in Dosen zu 40 Pfg. bei:
Wilhelm Dressler, Markt.

Wir empfehlen unser
**reines Roggenbrot, ff. Weizenmehle,
div. Futtermittel**
einer gütigen Beachtung. - Neelle Bedienung. - Billigste Preise. -
Niederlagen führen:

- Herr **Paul Sariq, Glasbütte,**
" **Franz Fiedler,**
" **Karl Lehmann, Johnsbad,**
" **August Gleditsch, Dönschoten,**
" **Oswald Löwe, Falkenhain,**
" **Ernst Friebe, Löwenhain,**
" **Franz Löwe, Georgenfeld u. Zinnwald,**

- Herr **Max Flemming, Geising,**
" **Carl Raute, Lanenstein,**
" **Edmund Geigler, Liebenau,**
" **Ulwin Kadner, Breitenau,**
" **F. A. Fleck, Bärenstein,**
" **Bruno Klug, Dittersdorf,**
" **Wilhelm Fischer, Börnchen.**
Hochachtung

**Müllerei-, Bäckerei- und Lagerhaus-Genossenschaft
Oberes Müglitzthal**
e. G. m. b. H.
zu Bärenhecke.

**Frisch gesottene
Preisselbeeren**
empfehl't **Wilhelm Dressler.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.
Sonntag, den 1. Oktober, von 6 Uhr an,
feine Ballmusik,
gespielt mit vollständigem Orchester, Tanzverein,
auch Tourantanz, wozu freundlichst einladet
Ernst Ludwig.

Gasthof Berreuth.
Nächsten Sonntag
Ballmusik,
ff. Kaffee, selbstgebackenen Spritzkuchen, ff. Biere,
Weine und gute Küche, wozu freundlichst einladet.
Albert Starcke.

Gasthof Reichstädt.
Sonntag, den 1. Oktober, zum **Erntefest,**
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Berthold.**

Oberer Gasthof Reichstädt.
Sonntag, den 1. Oktober, zum **Erntefest** von
4 Uhr an
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **St. Körner.**

Gasthof Niederpöbel.
Sonntag, den 1. Oktober, zum **Erntefest,**
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **M. Jensch.**

NB. Empfehle frisches
**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
sowie verschiedene Sorten Wurst
und Aufschnitt.**

**Kasinoverein Reinhardtsgrimma
und Umgegend.**
Sonntag, den 1. Oktober. Nach 3 Uhr
Versammlung.
Um Erscheinen aller Mitglieder bittet **D. B.**

Ich fordere hiermit Denjenigen auf, welcher am
vergangenen Sonntag im Gasthofs Niederfrauendorf
meinen Regenschirm verkauft hat, selbigen
bis Sonntag Nachmittag wieder dafelbst umzutauschen.
Johnsbach. R. Bobe.

Feuerwehr-Abschluß ist am Sonn-
abend, den 23. d. M., verloren worden: n. Der ehrl.
FINDER wird geb., selb. i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

**Frishes Sauerkraut, Str. 6 M., neue
Sauer- und Pfeffergurken, frische Brat-
heringe, Gewürz- und marinirte Feringe**
empfehl't **Herm. Müller,**
Freiberger Straße und am Markt.

Pflaumen, einviertel Ctr. 2 Mk.,
empfehl't **Herm. Müller, Freib. Str. u. Markt 77.**

Blankbirnen
verkauft **J. Schmidt, Schuhgasse 108.**

54 Stück Gänse
sind zu verkaufen bei **Hermann Scharfe.**

Nächsten Sonntag geben wir zum
Bassenge-ErntinHermsdorf.
Da treten wir willkommen ein, da wirs gemüt-
lich sein. **Ein Fr.**

Mathskeller.
Sonntagsabend Abend: als Stamm
Gammelkeule mit voigtländ. Klößen,
wozu freundlichst einladet **J. Dwin Müller.**

**Restaurant
Reichskrone Dippoldiswalde.**
Sonntag, den 1. Oktober,
feine Ballmusik
wozu freundlichst einladet **W. Belger.**

Gasthof Oberhäslich.
Sonntag, den 1. Oktober
schneidige Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Richard Juchisch.**

Gasthof Niederfrauendorf.
Sonntag, den 1. Oktober.
starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein **Siemens Barth.**

Weißeritz-Beitung.

1. Beilage zu Nr. 113.

Sonnabend, den 30. September 1899.

65. Jahrgang.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten Thüring. Kunstfärberei u. Chem. Wäscherei Königsee bei Anna Pehold, Herrengasse.



Louis Philipp, Klempnermeister,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
emailirtem eisernen
und blechernen Kochgeschirr.
Kein Ausschub.

✂ Sächsischer Kohlen ✂

verkaufe ab Werk durch Anweisungen pro Hektoliter 5 Pf. unter Schachtpreis;
Stückkohlen à Hektoliter 1 M. 30 Pf., Nußkohlen à Hektoliter 1 M. 23 Pf. 10.
Auf Wunsch fahre obige Kohlen (pro Hkl. 30 Pf.) durch eigenes Geschirr.

Paul Schwedler, Holz- und Kohlengeschäft, Dippoldiswalde.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Rt. 15,00
Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . Rt. 28,00

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg Rt. 35,00
Kuhdünger pro Lowry 10000 kg Rt. 55,00

ab Dresden.

Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

Diétrichs Nähmaschinen



werden als Fabrikate ersten Ranges von Fachleuten und Kennern überall bevorzugt.

Neueste und hochwichtige Erfindung: **Vesta-** u. **Blingschiff-**Nähmaschinen für Familien und Gewerbe zum Vor- und Rückwärts-Nähen bei umgehendem Gang der Maschine.

Neueste Schubmacher-Maschinen.

Bei schriftlicher Garantie niedrigste Fabrikpreise, auf Wunsch Theilzahlungen.

Prompte Ausführung aller Reparaturen.
Bestes Nähmaschinenöl, Nadeln etc.

F. A. Heinrich, Markt 21.

Frankenauer Chamotte-Waaren, Träger, Ofenbauartikel

empfehlen
Gustav Jäppelt Nachfolger
Carl Heyner.

Sichere Hilfe

für alle rheumatischen Leiden gewähren die Lairig'schen Waldwollpräparate als Del, Essenz, Balle etc. Waldwoll-Unterkleider sind der beste Schutz gegen solche Leiden. — Nur allein ächt bei
F. A. Heinrich, Markt 19.



Pfund 1,00, 1,30, 1,50, 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,25 u. s. w.

empfehlen
in nur neuer faubfreier Waare

Herm. Näser Nachf. Otto Bester.

Möbel-Transport-Gelegenheit.



empfehlen sich zur Uebernahme von Umzügen für Stadt und Land, sowie per Eisenbahn mit und ohne Umladung und gestatten sich hierbei speziell auf seine großen, verschließbaren Möbelwagen aufmerksam zu machen.

Thierarzt Gebauer wohnt Höckendorf,

Neubau mit Stallung unterhalb der Schule.

Als beste und billigste Bezugsquelle für
Hauskern- und Schmierseifen, Seifenpulver, Bleichsoda, Reis- und Weizenstärke, sowie alle Waschlittel

empfehlen sich
Hermann Lommatsch,
Drogerie zum Elefanten.

Ziehung im October!

Loos 3 Mark.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Höchst-Gewinn im günstigsten Fall
Mk. 100,000,
spec. M. 60,000, 40,000,
M. 20,000, 10,000, 2 à
M. 5000, 10 à 3000 etc.,
im Ganzen 13,160 Gewinne
und 1 Prämie von zusammen
Mk. 375,000

Alles baar, ohne Abzug.
Ziehung 20.-26. Octbr. 1899.
Loose à 3 Mark.
Porto u. Liste nach auswärts 30 Pfg. mehr.
Zu beziehen vom General-Debitenr
Alexander Hessel, Dresden,
und hier zu haben bei
Fr. Max Schmidt,
i. Pa.: Louis Schmidt, Coll.
Paul Bemann, Kaufm.
Versandt auch per Nachnahme.

Alle Sorten
Wasserpflanzen, Kessel,
Maschinenhüren,
Feuerungsthüren,
Kochmaschinen, Roste, Rost-
stäbe, Falzplatten u. s. w.

empfehlen
O. Leichsenring,
Reinhardtsgrimma.
Speise-Leinöl,
jede Woche frische Sendung, bei
S. Lommatsch, Drogerie zum Elefanten.

Neu aufgenommen:

Mäntel- Konfektion

für Damen und Kinder.

➔ **Jackets** ➔

schwarz und farbig.

➔ **Golf-Capes** ➔

schottisch und einfarbig.

➔ **Krimmer-Capes**

in allen Längen.

➔ **Frauen-Capes**

schwarz und farbig.

Promenaden-Mäntel.

Regen-Mäntel.

Abend-Mäntel.

Kinder-Mäntel.
Kinder-Jackets.

Gleichzeitig empfehle die mit sämtlichen

Neuheiten

der Herbst- und Winter-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestatteten Lager von:

Kostümen

für Haus, Straße und Gesellschaft,

Blousen, Kleiderrocken,

Morgenkleidern, Matinees,

Mädchen-Garderobe,

Knaben-Garderobe.

Manufaktur-, Modewaaren- und
Konfektions-Haus

Robert Bernhardt

Dresden.

Freiberger Platz 18/20.

Dresden.

Durch Hinzunahme des Nachbar-Grundstückes
Freiberger Platz 18

hat das Etablissement

Robert Bernhardt

nach nunmehr vollendetem

Erweiterungs-Neubau

im Souterrain, Parterre und I. Etage eine Vergrößerung von 520 Quadratmeter erfahren und dürften die sämtlichen, durchaus **hellen und geräumigen** Lokalitäten der verehrten Kundschaft bei Einkäufen die größtmöglichen Annehmlichkeiten zu bieten im Stande sein.

**Billige Preise, konstante Bedienung
und große Auswahl**

nur erprobter Qualitäten wird auch fernerhin das Prinzip der Firma sein.

In dem neuen 165 Quadratmeter großen Saal der I. Etage:

Neu aufgenommen:

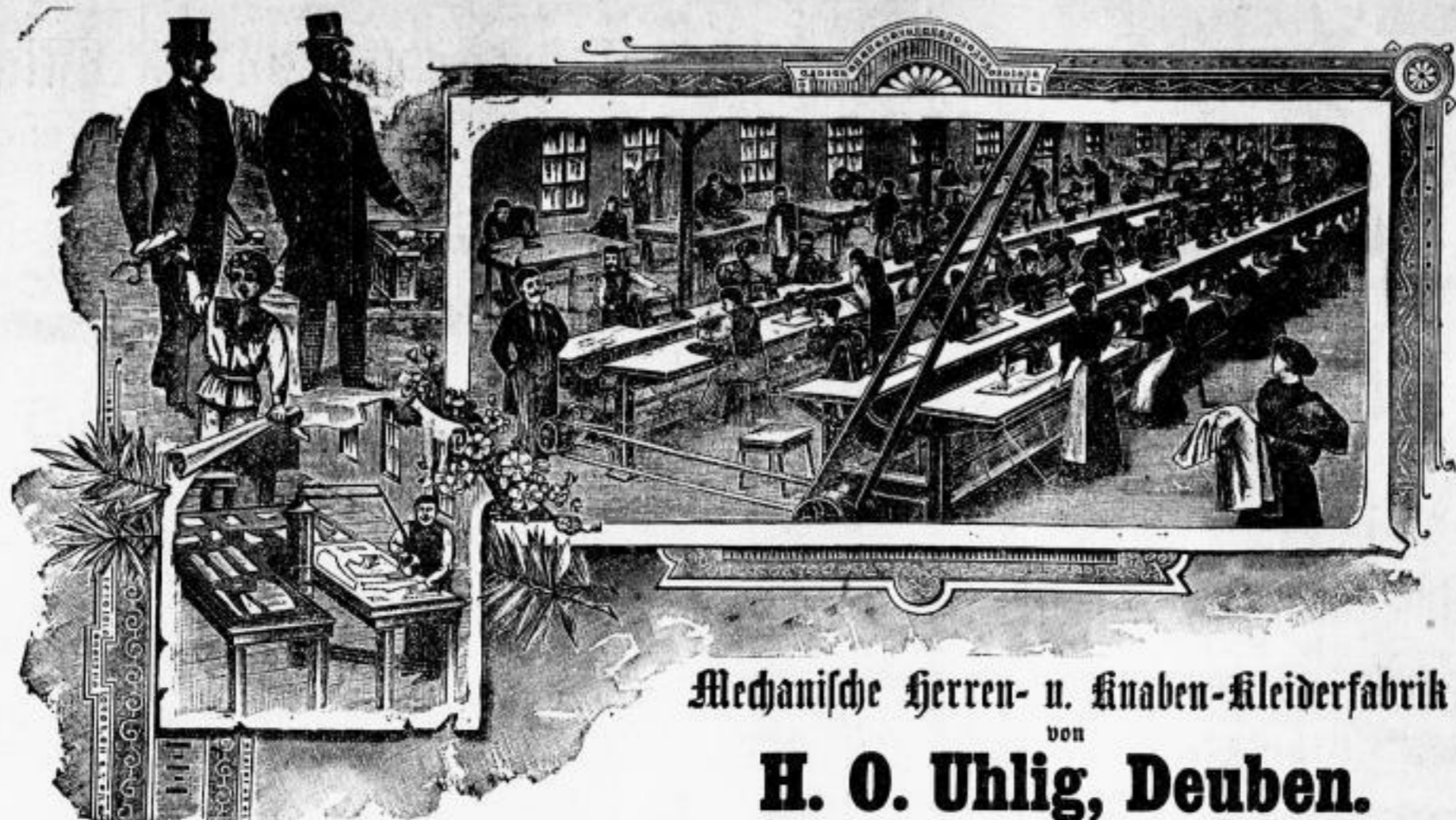
Mäntel-Konfektion

für Damen und Kinder.

Die Firma führt die Mäntel-Konfektion nicht als Neben-Artikel, sondern eröffnete eine

Special-Abtheilung in grossem Style

in billigen, mittlen und feinen Genres.



Mechanische Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik
von
H. O. Uhlig, Deuben.

Ich empfehle zu Fabrikpreisen: Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Mäntel u. s. w.
Auf meine Anfertigung nach Maß mache besonders aufmerksam.



Der Verkauf findet statt:

1. in der Filiale Dippoldiswalde, am Markt.
2. in der Filiale Deuben, am Rathhause,
3. in der Filiale Pötschappel, gegenüber der Apotheke,
4. direkt in der Fabrik, Deuben, am Bahnhofe.

Herbst- und Winter-Neuheiten!

Zu Ernte-Geschenken

empfehle in bekannt großer Auswahl

Damen-Kleider-Stoffe

in neuesten effektvollen Mustern, Kleid 6 Mtr. doppelbreit, 3 M., 3.60, 4.50, 4.80, 5.40, 6.00, 6.50, 7.20 zc.

Lamas, Kleiderbarchente, Halbtuche, Bettzeuge, Handtücher, Corsetts, Schürzen zc.
[in entzückender Auswahl.

**Herm. Naeser Nachfl.
Otto Bester.**

Bürgerliches Brauhaus Freiberg

Aktiengesellschaft (ehemalige Stadtbrauerei)

einer der ältesten Brauereibetriebe Sachsens liefert
Freiberger Lager seit Jahrhunderten berühmt als reines Bier von vorzüglicher Beständigkeit,
Freiberger Pilsner aus feinstem Malz und Hopfen nach Pilsner Verfahren gebraut und in Qualität unübertroffen.
Sämtliche Biere sind garantiert frei von Surrogaten und Conservierungsmitteln.
NB. Es existirt in Freiberg nur obige Brauerei.

Kutsch-Laternen

von der einfachsten bis zur feinsten der neuesten Konstruktion, sowie

Sturm-, Kumm- und Handlaternen

in verschiedenen Größen empfiehlt

Louis Philipp,

Klempnermeister,

Dippoldiswalde.



Nachdruck verboten!

Geschenkte Keile!

Junge, du verdammte Ränge!
Kletterst auf die Bäume mir,
Und zerrissen Rock und Hose
Hast du kurz und klein nun dir.
Ja, es wäre zum Verzweifeln,
Gäb' die „Goldne Eins“ es nicht,
Junge, dann ging ich viel strenger
Rock mit dir in das Gericht.
Weil bei ihr man kauft so billig,
Schenk' ich heut' die Keile dir!
Aber daß du nicht mehr kletterst
Künftig auf die Bäume mir.

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

W.-Paletots, früher 10-40, jetzt 10-24 M.,
Herren-Anzüge, früher 9-32, jetzt 7 1/2-23 M.,
Herren-Mäntel, früher 12-40, jetzt 9-30 M.,
Loden-Joppen, früher 5-18, jetzt 3-13 M.,
Herren-Hosen, früher 3 1/2-16, jetzt 2-11 M.,
Knab.-Anzüge, früher 2 1/2-14, jetzt 1 1/2-10 M.,
Knab.-Mäntel, früher 5-14, jetzt 2 1/2-14 M.

Dresdens

vorteilhafteste Einkaufsquelle

„Goldene Eins“

(Zuh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

Die in diesem Frühjahr stattgefundenen und noch andauernde Steigerung aller unserer Rohmaterialien und Arbeitslöhne nöthigt uns auch, wie bereits anderwärts geschehen, eine Preissteigerung von circa 20 Prozent eintreten zu lassen, was hierdurch unserer geehrten Kundschaft und sonstigen Interessenten hochachtungsvoll bekannt gegeben wird.

Die Schmiede-Tunung zu Dippoldiswalde.

Große Auswahl

in Herren-, Burschen und Knaben-Anzügen, Paletots, Mäntel, Joppen, Hosen und Westen

in verschiedenen Größen und Farben empfiehlt billigt

Otto Hesse,

Dippoldiswalde, Altenbergerstraße 167.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Jackets, Capes, Kragen, Mädchen-Jäckchen

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und empfiehlt billigt

Bernh. Kreuzbach;

Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 1. Oktober:

auf dem Marktplatz: große Volksbelustigung

mit Karoussel, Riesen-Schaukel, Valuzjys Welt-Panorama mit den neuesten Ereignissen, sowie eine Tyroler Schießhalle. Sonntag Nachmittag 5 Uhr: Aufsteigen eines Riesen-Luftballons. Für Zuschauer Entree frei. Um zahlreich n Besuch bitten die Unternehmer.

Bücher

werden in kürzester Zeit gut und billig eingebunden und Bilder rauch- und staubdicht eingerahmt in

W. Quase's Buchbinderei, Kirchgasse 13.

Kleiderstoffe,

Lamas u. Flanelle, Rock-, Jacken- und Hemdenbarchent, Leinen- und Weisswaren, Stubenläufer

und Decken

für Tische, Sopha u. Bett,

Confection

verkauft, um schnell zu räumen,

weit unter Preis

Oscar Naeser

Kirchplatz.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Ludwig.

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 1. Oktober,

zum Erntefest von 4 Uhr an,

starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet Otto Diebig.

Gasthof Wendischbearsdorf.

Morgen Sonntag

Tanzmusik, wozu ergebenst einladet M. Reichel.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Gasthof Schmiedeberg.

Mittwoch, den 4. Oktober,

Grosses Militär-Concert

von der Regiments-Kapelle des Königl. Sächs. II. Grenadier-Regmts. Nr. 101 unter persönl. Leitung des Herrn Dir. Schröter.

Nach dem Concert BALL.

Anfang 8 Uhr.

Die früher gelösten Billets haben Gültigkeit. — Entree 50 Pfg.

Zm Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Herrmann, Krönert und Klossche à 40 Pfg.

Einem zahlreichen Zuspruch sehen entgegen. — Ergebenst Clemens Schenk, Dir. Schröter.

Restaurant zur Maltermühle.

Schöner Ausflugsort. — Schattiger Lindengarten. — Gute Bewirtung.

Gasthof „goldner Hirsch“

Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 1. Oktober,

Ballmusik, wozu ergebenst einladet Adolf Selwig.

Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag

Tanzmusik,

— Tour 5 Pf., — wozu freundlichst einladet R. Heinold.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 1. Oktober,

zum Erntefest große Ballmusik, wozu ergebenst einladet Clemens Schenk.

Fürstenhof Kipsdorf geschlossen.

Techvereins-Versammlung

Sonntag, den 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in

Lippold's Restaurant.

Turnverein „Frisch auf“ Grossölsa.

Sonntag, den 1. Oktober, Stiftungsfest.

Turnfreunde seien auf das Nachmittags stattfindende Turnen aufmerksam gemacht. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Der Turnrath.

ne
Er
ange
1529
1592
1818
1866
1884
1896
1796
1830
1870
1880
1889
1804
1899
1871
1841
1502
1871
in De
Fehler
Deutsch
Verhal
begrün
für sie
streitig
Grafen
licher
zu den
Geschid
vergeht
Nolung
des D
geschle
gelte
staats
mit sel
an etw
wofür
schen
trauen
Regier
Gehör
Dyna
so. tag
die Sch
er. Sei
gramm
um ein
mit An
schleier
auch die
die Bl
auch h
Graf
halt me
die De
richtig
verwe
des W
vertrete
überha
bis zu
haben
Schon
1897

Weißeritz-Beitung.

2. Beilage zu Nr. 113.

Sonnabend, den 30. September 1899.

65. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitung“

für die Monate Oktober, November, Dezember

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Tägliche Erinnerungen.

2. Oktober:

1529. Beginn des Religionsgesprächs zwischen Luther, Meianthion und Zwingli.
1892. Ernst Renan, französischer theologischer Schriftsteller, gest.

3. Oktober:

1818. Kaiser erzwingt den Eisübergang bei Wartenburg.
1866. Friedensschluss zwischen Oesterreich und Italien.
1884. Hans Malart gest.

4. Oktober:

1636. Dreißigjähriger Krieg. Das Heer Ferdinands II. unter Hayfeld wird bei Wittstock von Baner geschlagen.
1796. August Wilhelm Bach, Kirchenkomponist geb.
1830. Belgien erklärt sich unabhängig.

5. Oktober:

1879. Das 14. Armeekorps geht über die Bogenen.
1880. Jacques Offenbach gest.
1889. Erste Besteigung des Kilima Ndscharo durch Dr. Hans Meyer aus Leipzig.

6. Oktober:

1804. Wilhelmine Schröder-Devrient geb.
1899. Stephenson erste Lokomotive tritt in Tätigkeit.

7. Oktober:

1571. Seezug der Spanier über die Türlen bei Sepanto.
1841. Nikolaus I., Zar von Rußland, geb.

8. Oktober:

1502. Kurfürst Friedrich der Weise gründete die Universität Wittenberg.
1871. Große Feuersbrunst (8.-10. Oktober) in Chicago.

Nach dem Sturze des Kabinetts Thun.

Endlich, endlich ist das bisherige Ministerium Thun in Oesterreich über seinen mannsicheren und schweren Fehlern zu Fall gekommen, und das mag den dortigen Deutschen angesehenes das konsequent deutschfeindlichen Verhaltens der Thun'schen Regierung immerhin eine begründete Genugthuung bereiten, so ungewiss auch für sie die weitere politische Zukunft noch ist. Unstreitig gehört das anderratsfähige Wirken des Grafen Thun als Ministerpräsident und verantwortlicher Leiter der gesamten inneren Politik Oesterreichs zu den unglücklichsten Epochen, welche die innere Geschichte des Donauländchens seit Jahrzehnten zu verzeichnen hatte, selbst die berüchtigte Aera des Polenregenten Barden hat kaum so viel Unheil im Lande des Doppeladlers angehaucht, als dies von der nun abgeschlossenen Wirksamkeit des Ministeriums Thun gelten muß. Mit einer erhabensten politischen und staatsmännischen Kurzsichtigkeit rüttelte Graf Thun mit seiner fortgesetzten Bedrückung des Deutschthums an einer der Stützpfeiler des österreichischen Staatswesens, und wenn heute in weiten Kreisen des deutschen Volkes dieses kaum mehr ausdrückbare Mißtrauen gegen die jeweils verantwortlichen Träger der Regierungsgewalt herrscht, wenn in jenen selbst die Gefühle der Kränkung und Erbitterung gegenüber der Dynastie eine bodenliche Erschütterung erfahren haben, so trägt hierzu das Auftreten des Grafen Thun allein die Schuld. Dabei ist ihm fast nichts von dem, was er bei Übernahme der Regierung als sein „Programm“ verstanden, gelang, steht man von dem um einen viel zu hohen Preis erzwungenen Ausgleich mit Ungarn ab; mit Allem was er da unternahm, schaltete er, sobald er zuletzt keinen anderen Ausweg aus dem von ihm hervorgerufenen Chaos fand, als die Willkürherrschaft des § 14 zu etablieren. Aber auch hiermit ging es schließlich nicht weiter, und so Graf Thun an dem Thron der Krone keinen Rückhalt mehr fand, so sah er sich endlich genöthigt, durch die Demission seines Gesamtkabinetts die einzige richtige Forderung aus der durch sein Verschulden so verwickelten Lage zu ziehen. Ob jedoch nicht der Fall des Ministeriums Thun aus dem Zusammenhang des von ihm vertretenen slavofreundlichen Systems, das sich ja überhaupt in Oesterreich von den Jahren 1848 an bis zu den letzten Tagen Kaiser Franz Joseph's hat zur Folge haben wird, das bleibt einstweilen abzuwarten. Schon als das Ministerium Barden am 28. November 1867 einigüthig vom Schauplatz seiner zweifelhaften

Thaten verschwand, glauben sich die Deutschen Oesterreichs von allem Uebel erlöst — wurde es indessen für sie anders? Nun, das alsdann in die Erscheinung tretende Kabinet Gautsch schillerte ja zunächst etwas deutschfreundlich, jedoch nur zu bald lenkte es in die Geleise der Laaffe'schen und Barden'schen Politik ein, und noch frisch ist es wohl in der Erinnerung, daß gerade unter dem Gautsch'schen Regime die berüchtigten Sprachenverordnungen zu Ungunsten des Deutschthums ergangen sind; das nachfolgende Ministerium Thun setzte dann mit seinen slavifizierenden Tendenzen nur noch schärfer ein. Es wird nun die Bildung eines vorläufigen Beamtenministeriums mit angeblich vorwiegend deutschem Charakter als wahrscheinlich hingestellt, hiermit wäre aber für die Deutschen noch durchaus keine sichere Bürgschaft hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Dinge gegeben, man brauche sich nur dessen zu erinnern, daß das Ministerium unter Fürst Windischgrätz, welches 1893 die Aera Laaffe ablöste, ebenfalls ein Beamten- und Uebergangskabinet war, es wurde indeß weder damals noch später für die Deutschen besser. Man hat darum auf Seiten der Deutschösterreicher noch keinen Anlaß, bei aller Befriedigung über den Sturz Thun's sich nunmehr als Sieger zu fühlen und eine durchgreifende neue Wendung in Oesterreich zu erwarten. Gewiß bedeutet für sie der insolge des festen Zusammenhaltens aller deutschen Oppositionsgruppen erreichte Rücktritt des so deutschfeindlichen Ministeriums Thun einen recht beachtenswerthen Erfolg, der vor Allem beweist, daß es in Oesterreich vielleicht geht, eine Zeit lang ohne die Deutschen zu regieren, nimmermehr aber gegen sie, soll im habsburgischen Staate nicht ein vollständiges politisches Chaos eintreten. Aber ob die Deutschen jetzt ihre Waffen, mit der sie die verflozene Thun'sche Regierung so entschlossen und energisch bekämpft haben, sinken lassen dürfen, das wäre noch sehr die Frage, so lange nicht eine augenscheinliche Entscheidung zu ihren Gunsten bei Bildung der neuen Regierung getroffen wird, so lange müssen die Deutschen auch fernerhin auf dem Posten zur Wahrung ihrer nationalen und politischen Rechte und Interessen bleiben. Und diese Vorsicht erscheint um so mehr geboten, als man in Oesterreich an den maßgebenden Stellen die Lehren der Geschichte nur selten zu beherzigen pflegt, sondern mit Vorliebe in den seitherigen ausgetretenen Geleisen, mögen sich dieselben auch als noch so unheilvoll erwiesen haben, weiter wandelt — sollte dies auch nach der Beseitigung des Thun'schen Regime wieder der Fall sein?

Sächsisches.

Alle die Teiche der Umgegend von Moritzburg dienen der Fischzucht bis auf einige wenige kleine. Sie sind bezüglich der Ausbeute an einen Fischzüchter verpachtet, dem eine Zahl Teichknechte zur Verfügung steht. Unter den einzelnen Großteichen (Groß-, Frauen-, Mittel-, den beiden Schloß- und Mittelteichen) steht oben an der Dippelsdorfer Teich. Derselbe ist 1700 Meter lang und 570 Meter breit. Durch eine Trockenlegung desselben glaubte die Forstverwaltung die Fläche der Landwirtschaft dienbar machen zu können. Im Jahre 1864 wurde der Teich zu diesem Zwecke abgelassen. Der Versuch, Felder aus der Fläche zu machen, mißlang aber vollständig. Der mit Steinen bedeckte Boden erschwerte das Mähen des Gras, und auch die angelegten Kulturen brachten keinen Vortheil. Bei dem zweiten Verpachtungstermin wurden so niedrige Gebote abgegeben, daß die Verwaltung die Teichfläche ihrer früheren Bestimmung zurückgab.

Freiberg. Für die am Mittwoch begonnene Sitzungsperiode des kgl. Schwurgerichts, die bis zum heutigen Sonnabend dauert, sind aus der Dippoldswaldaer Gegend als Geschworene ausgelost worden: Paul Christian von Lauchnitz, Rittergutsbesitzer und Oberleutnant in Bärenlaufe, Friedrich

Wilhelm Ulrich, Freigutsbesitzer in Wendischcarlsdorf; Friedrich Rästner, Gutsauszügler in Höckendorf; Jul. Leuschke, Gemeindevorstand in Gomben; Friedrich Martin Klein, kgl. Forstmeister in Frauenstein; Herm. Heber, Gutsauszügler und Gemeindevorstand in Höckendorf; Georg Römer, Fabrikbesitzer in Hainberg; Emil Hamann, Stadtrath und Kaufmann in Rabenau; Friedrich Arthur Hamann, Freigutsbesitzer in Klein-Delsa.

Gottleuba. In diesem Jahre ist die Heubelerbeernte höchst gering ausgefallen. Dasselbe muß auch von der Preiselbeernte gesagt werden, da beide wohlwiedermehrenden Walbfrüchte während der Blüthezeit von den Frühjahrsfrösten sehr zu leiden hatten. Eingegen war die Ernte der Himbeeren sehr einträglich. Obwohl das Pfund nur mit 11 bis 12 Pfg. bezahlt wurde, war die Einnahme doch sehr befriedigend, da die Ernte wochenlang andauerte.

Wilsdruff. Die vererbte Erbschaft. Folgender Fall erregt, wie die „Arbeiter-Zeitung“ erzählt, hier die Gemüther der Einwohner. Kommt da vor einiger Zeit ein Herr aus Leipzig auf das Rathhaus und erklärt auf Befragen des Schulmannes, daß er den Bürgermeister zu sprechen wünsche, er solle ihn anmelden. Der Herr Bürgermeister war aber nicht so ohne weiteres zu sprechen, sondern wünschte Auskunft über die Angelegenheit, in welcher der Herr komme. Dieser erklärte aber, das könnte er nur dem Herrn Bürgermeister sagen, worauf er abgewiesen wird. Der Herr geht nun in ein Restaurant, wo er seine Lebensläufe auf dem Rathhause erzählt. Da er sah, die ehrsamten Stammtischgäste, er habe der Stadt einen Betrag von 18000 Mk. vermachen wollen, da man ihn aber so entgegenkommend behandelt habe, würde er es nun lieber nicht thun. Darob herrscht unter den hiesigen Bürgern nun große Erregung und man ist allgemein aufgebracht gegen den Bürgermeister, daß er die Stadt um 18000 Mk. durch seine Schneidigkeit gebracht hat. — Ob die Geschichte auch wahr ist?

Pirna. Nach den letzten eingegangenen Nachrichten erhielt bei der Reichstagswahl Loze (Reformer) 13307 und Frähdorf (Sozialdemokrat) 12605 Stimmen. Wegen die Hauptwahl am 18. Sept. erhielten die nationalen Parteien einen Zuwachs von 2615 Stimmen. Die Sozialdemokraten dagegen nur einen solchen von 1034.

Eibenstock. Der im Jahre 1878 von dem Schwurgericht zu Zwidau wegen Mordes und Raubes zum Tode verurtheilte, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte hiesige Handarbeiter Karl August Seidel ist dieser Tage im Zuchthause zu Waldheim verstorben. Wie Manchem noch unersticklich sein dürfte, erschlug Seidel mit einem Beile den in der sogenannten Gottschaldmühle hier bediensteten Knecht Kropp auf seinem Wagen im Walde zwischen Rautenfranz und Eibenstock, beraubte ihn um beinahe 200 M. baars Geld und ließ dann das führerlose Geschirr im Walde stehen.

Falkenstein, 25. September. Am gestrigen Abend kam es zwischen zwei hiesigen Einwohnern und mehreren Zigeunern, welche dieselben auf ihrem Heimwege von Trieb nach Falkenstein, unweit Eibenstock, überfielen, zu einem Handgemenge. Die Zigeuner wollten das Geld unserer beiden Einwohner; dieselben setzten sich aber mit ihren Stöcken bzw. Schirmen zur Wehr, wobei die betreffenden Gegenstände völlig zertrümmert wurden. Geld erlangten die Zigeuner nicht. Die beiden Männer entgingen noch glücklich den Händen der gefährlichen Wegelagerer.

Falkenstein. Mehrere hiesige Väder setzten in den letzten Tagen den Preis für das 6-Pfund-Brod erster Qualität von 64 beziehungsweise 66 Pfg. auf 60 Pfg. herab.

Crimmitschau. Als einen schweren Mißstand betrachtet die hiesige Schneider-Zunft die Verkauf fertiger Anzüge seitens einzelner hiesiger Wadstinfabrikanten. Es wurde deshalb der Vorstand beauftragt, die geeigneten Schritte hiergegen einzuleiten. Auch der Verkauf von Nestern an Private seitens einzelner Fabrikanten und Grossisten wurde einer scharfen Kritik unterzogen und beschloffen, nur dort zu kaufen, wo ein derartiges Gebahren nicht gehandhabt wird; der Verband deutscher Tuch-Großhändler soll ersucht werden, in dieser Frage Stellung zu nehmen.

Bekanntmachung.

Ende voriger Woche hat sich der Handarbeiter Johann Gottfried Klager von hier aus seiner Wohnung entfernt, hat seinen Weg nach Dippoldiswalde zu genommen und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.

Derselbe ist 62 Jahre alt, langer, hagerer Statur, ist am rechten Arm gelähmt und bekleidet mit braunem Hut, wollener Jacke, grauer Weste, brauner ausgebelegter Hose, braunwollenen Strümpfen und Lederpantoffeln.

Etwasige Wahrnehmung über den Aufenthalt desselben wird an Unterzeichneten erbeten.

Sennerödorf, Bezirk Dresden, den 28. September 1899.

Reichelt, Gemeindevorstand.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche im Preise von 80-100 Mark wird zu mieten und sofort oder N. u. Jahr zu beziehen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Ein freundliches Logis, Stube, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Hospitalstraße 152.

„Altes Forsthaus“ Bärenfels.

Zu vermieten auf sechs Monate eine größere Wohnung mit oder ohne Möbel.

10- bis 12000 Mk.

als 1. Hypothek auf eine herrschaftliche Villa in der Nähe von Ripsdorf - Brandl. 19000 Mk. - sofort oder später zu leihen gesucht. Gef. Off. erb. unter L. B. 19 in die Exped. d. Bl.

Gemeindediener- Gesuch.

Bei der unterzeichneten Gemeinde ist zum nächsten neuen Jahre die Stelle des Gemeindedieners für Tag- und Nachtdienst neu zu besetzen.

Darauf Reflektierende werden ersucht, sich wegen Gehaltsansprüchen und sonstigen Verhältnissen bis spätestens zum 15. Oktober an den Unterzeichneten zu wenden.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Reinhardtsgrimma, den 24. Septbr. 1899.
Hoffmann, Gem.-Vorb.

Mehrere Arbeiterinnen

zu ausdauernder Arbeit gesucht.
Sächsische Holzwaarenfabrik.
Rox Böhme.

Hafer

für sofortige Lieferung sucht zu kaufen
Louis Schmidt.

Sägespähne

liegen billig zum Verkauf bei
Otto Straube, Schmiedeberg.

Ein Herrentover

steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein neuer Natur-American

mit abnehmbarem Verdeck steht billig zu verkaufen bei
Lippold, Reinhardtsgrimma.

Eine große Blitzlampe,

gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres im
Gasthof Seifersdorf.

Starke Ferkel,

beste Rasse, sind sofort abzugeben.
F. E. Schneider, Kl.-Raußsch b. Kreischa.

Ein Haaner Biegenbock,

1 1/2 Jahr alt, guter Springer, ist zu verkaufen. Näh.
in der Expedition dieses Blattes.

Julius Herschel,
Dippoldiswalde, Brauhofstr. 310
empfehlte sein Lager
feinster Präzisionsan-
uhren, alle Sorten Cylinder-
uhren, Regulateure, Stand-, Salon- und
Tafeluhren, Wanduhren, Becker, Küchen-,
Kontor- und Ladenuhren. Für jede bei
mir gekaufte Uhr: leihte ich reelle zweijährige Garantie.

Kleiderhalle Reinhardtsgrimma,

Neu eingetroffen:

Herrenanzüge, Herrenpaletots, Pelermantel,
sowie die berühmten bayerischen Ledersoppen in
allen Facons und Farben zu allerbilligsten Preisen.

Brillen und Klemmer

jeder Art und Ausführung
empfehlte billigst
J. Herschel,
Dippoldiswalde,
Brauhoftstraße 310.

Reparaturen, sowie Einsetzen neuer Gläser und
Theile werden sofort erledigt.

Balkenthüren, Maschinenthüren,
Feuertüren,
Roste, Platten, Aschekästen,
Kessel, Wasserpflanzen

empfehlte billigst
Gustav Jäppelt Nachf.
Inh.: Carl Heyner.

Massiv goldene Ringe,
sowie alle anderen Schmuckstücke empfehlte
in neuesten Mustern zu äußerst billigen
Preisen

Julius Herschel, Dippoldiswalde,
Brauhoftstr. 310.

Getragene Schuhwaaren

sind wieder eingetroffen und empfehlte billigst
Otto Gesse, Altenbergerstraße 167.

Grundstücksverkauf.

Wegen Todesfall ist eine Schmiede u. Wirt-
schaft zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Pferde-Verkauf.

Verkaufe sofort 2 gute Arbeitspferde, ein- und
zweispännig gefahren im leichten und schweren Zug.
G. Schreiner, Ripsdorf.

Eine Zuchtkuh,

hochtragend, ist zu verkaufen in
Walter Nr. 11.

1 hochtragende Leinenkuh

steht billig zum Verkauf
Niederpöbel Nr. 6.

Geben unserer werthen
Rundtschaft bekannt, daß wir
wieder von Freitag, den 29.
Sept., bis Dienstag, den 3.
Oktober, mit einem großen
Transport schöner, billiger

Läuferschweine

im Gasthof „zum roten Hirsch“ zum Ver-
kauf halten.
Achtungsvoll

Mumrich & Rosenkranz.

Eine junge Dachshündin,

9 Monate alt, wachsam und stubenrein, Kopf lang,
Vehang und Ruthe schön, Farbe dunkelgelb, ist zu
verkaufen in Nr. 8 in Ober-Sunnersdorf bei
Klingenberg-Golmnitz.

Waschring- Maschinen

in verschiedenen Größen, nur gute Waare, unter
jähriger Garantie, empfehlte

Louis Philipp, Klempnerstr.,
Dippoldiswalde.

Stoffrester,

passend zu warmen Schubwerk, Westen und
zum Ausbessern von Kleidungsstücken giebt
billig ab

F. A. Heinrich,
Markt 21.



Leiterwagen
mit eisernen Achsen, gut beschlagen,
empfehlte in allen Größen
Carl Ritzsche.
Solide gef. Ausf. - Billige Preise.

Kaffee!

rein im Geschmack, gebrannt, Pfund von 80 Pfg. an
grün, Pfund von 62 Pfg. an,

Perl-Kaffee,

ein im Geschmack, gebrannt, Pfd. 95 Pfg., empfehlte

Franz Fiedler, Glashütte.



Waltsgott's verbesserte Nussextrakt Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, und Nussöl,
ein feines, haarstärkendes und dunkelndes
Haaröl, sowie Färbepulver

Enthaarungs-Pulver
zur schnellen Entfernung aller lästigen Gesicht-
u. Armhaare etc., in Gläsern à 0,75 M. empfehlte
die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Wer Handschuhe kaufen will, der ver-
säume nicht, sich an das **Chemnitzer Hand-
schuh-Haus, Dresden, Prager Str. 16,**
nur 1. Etage, zu wenden. Man findet dort-
selbst Glacés für Herren und Damen, ff. Juchten-
Stepper, Handschuhe von Ziegenleder, Rehlleder, Wasch-
leder und Offiziershandschuhe von Renntierleder. Die
Preise sind billig, die Qualität vorzüglich. Ferner
führt die Firma Normal-Unterwäsche, Herren-Socken,
Frauen-Strümpfe etc. Händler erhalten Extra-Preise.

Weidelketten

bei
Gustav Jäppelt Nachfolger
Carl Heyner.

Ein Pneumatik-Rover,

steht zum Verkauf bei
Ottomar Wismann, Niederpöbel.